

Leben im Reich Gottes

Ehe und Familie im Plane Gottes (Teil III) Einheit 23: Die Rolle der christlichen Familie



FC 17

1. *Die Familie empfängt die Sendung, die Liebe zu hüten, zu offenbaren und mitzuteilen als lebendigen Widerschein und wirkliche Teilhabe an der Liebe Gottes zu den Menschen und an der Liebe Christi, unseres Herrn, zu seiner Braut der Kirche.*
2. Die Rolle der christlichen Familie:
 - a. Bildung einer Gemeinschaft von Personen
 - b. Dienst am Leben
 - c. Teilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft
 - d. Teilnahme am Leben und an der Sendung der Kirche

A. Bildung einer Gemeinschaft von Personen

GS 24
FC 18, 20

3. *"Der Mensch kann sich selbst nur durch die aufrichtige Hingabe seiner selbst vollkommen finden."* Die Familie ist eine Gemeinschaft von Personen: des Ehemanns und der Ehefrau, der Eltern und der Kinder, der Verwandten. Die erste Gemeinschaft ist die, die sich zwischen den Eheleuten bildet und entwickelt, die zusammen eine unzertrennliche Einheit bilden, die aus der Liebe Gottes zu den Menschen und der Liebe Christi zur Kirche hervorgeht.

FC 21

4. Die christliche Familie ist die "Hauskirche", in der alle Mitglieder die Gnade und die Verantwortung haben, personale Gemeinschaft aufzubauen und dabei aus der Familie eine "Schule reich entfalteter Humanität" zu machen.

Eph 5,25
FC 25

5. **Der Mann:** Ehegatte und Vater. Der Mann muss hohe Achtung vor der gleichen Würde seiner Frau haben und sie lieben, wie Christus die Kirche geliebt hat. Männer sind berufen, sich an der Erziehung ihrer Kinder zu beteiligen und die Vaterschaft Gottes in der eigenen Familie sichtbar zu machen und nachzuvollziehen.

FC 22-24

6. **Die Frau** besitzt die gleiche Würde und Verantwortung wie der Mann. Ihr sollen nicht nur die Aufgaben von Ehefrau und Mutter zugeordnet werden, sondern ihr Zugang zu öffentlichen Aufgaben ist gerechtfertigt. Dennoch sollten sie nicht gezwungen werden, außerhalb des Hauses zu arbeiten, eine Arbeit von unersetzlichem Wert. Verletzungen der Würde der Frau sehen sie als Objekt, das zu kaufen und zu verkaufen ist, im Dienst egoistischen Vergnügens, z.B. Sklaverei, Pornographie, Prostitution, Diskriminierung.

FC 26-27

7. **Kinder:** Christliche Familien sollten jedem Kind Annahme, Liebe, Wertschätzung und materielle, emotionale und spirituelle Fürsorge entgegenbringen sowie die Aufgaben der Alten in der Gemeinschaft und der Familie unterstützen.

B. Dienst am Leben

FC 28-30
Gen 1:28
KKK 2366
HV 11

8. Die **Weitergabe des Lebens:** Gott beruft Mann und Frau zur Teilhabe an seiner Liebe und an seiner Macht als Schöpfer und Vater. Die grundlegende Aufgabe der Familie ist es, dem Leben zu dienen und durch die Zeugung das Gottebenbild von Mensch zu Mensch weiterzugeben. Die

<p>GS 12, HV 12 FC 32</p>	<p>Fruchtbarkeit ist Ausfluss und Zeichen der ehelichen Liebe, das lebendige Zeugnis der gegenseitigen Ganzhingabe der Eheleute, und deshalb muss jeder eheliche Akt immer offen für neues Leben bleiben.</p> <p>9. Vereinigung und Zeugung sind die beiden Dimensionen der ehelichen Vereinigung, die sich nicht künstlich trennen lassen, ohne der ehelichen Liebe zu schaden. Jede Handlung, die versucht, diese zweifache Bedeutung aufzuheben und die Fortpflanzung verhindert, ist verwerflich. Empfängnisverhütung ist immer abzulehnen, denn wenn sie angewendet wird, kann die eheliche Liebe keine ganze und fruchtbare Selbsthingabe an den anderen mehr sein.</p>
<p>KKK 2375-78</p>	<p>10. Verantwortete Elternschaft/Natürliche Familienplanung (NFP) ist der Rückgriff auf die unfruchtbaren Perioden der Frau, um die Geburten zu regulieren. Sie fördert den Dialog, die gegenseitigen Achtung, die gemeinsame Verantwortung und die Selbstbeherrschung und verhindert, dass die Sexualität als "Objekt" benutzt wird, das die Einheit von Körper und Seele verletzt.</p> <p>11. Paare, die unfruchtbar sind, tragen ein schweres Leid. Forschungsarbeiten zur Behebung der Unfruchtbarkeit sind zu ermutigen, vorausgesetzt sie wahren die Absicht und den Willen Gottes. Techniken wie künstliche Insemination oder Befruchtung sind äußerst verwerflich, besonders wenn sie eine Dritte Person zur Empfängnis mit einschalten (Ei- oder Samenspende, Leihmutterchaft). Diese Techniken verletzen das Recht des Kindes, von einem Vater und einer Mutter abstammen, die es kennt und die miteinander ehelich verbunden sind. Künstliche Techniken, die nur zwischen den Ehegatten angewendet werden, bleiben dennoch moralisch verwerflich. Sie trennen den Geschlechtsakt vom Zeugungsakt. Das Kind ist nicht etwas Geschuldertes, auf das man ein "Recht" hat, sondern ein Geschenk Gottes.</p>
<p>FC 33</p>	<p>12. Als Lehrerin wird sie nicht müde, die sittliche Norm zu verkünden, welche die verantwortliche Weitergabe des Lebens bestimmen muss. Als Mutter steht die Kirche den vielen Ehepaaren zur Seite, die in diesem wichtigen Punkt sittlichen Lebens Schwierigkeiten haben.</p>
<p>FC 36-37</p>	<p>13. Die Aufgabe der Erziehung hat ihre Wurzeln in der Urberufung der Eheleute zur Teilnahme am schöpferischen Wirken Gottes. Eltern sind die ersten und bevorzugten Erzieher ihrer Kinder und haben die Aufgabe, ihnen auch wirksam zu helfen, ein vollmenschliches Leben zu führen. Die Eltern haben die Pflicht, ihren Kindern eine klare und behutsame Sexualerziehung im Rahmen der Keuschheitserziehung zu geben.</p>
<p>FC 38</p>	<p>14. Die Eltern haben Anteil an der Autorität und Liebe Gottes, des Vaters, und Christi, des Hirten, sowie an der mütterlichen Liebe der Kirche. Die Eltern sind die ersten Verkünder des Evangeliums für ihre Kinder. Im Rahmen der Geschlechtererziehung (Grundrecht und -pflicht der Eltern) ist die Erziehung zur Keuschheit völlig unverzichtbar.</p>
<p>FC 42-48</p>	<p>C. Teilhabe an der Entwicklung der Gesellschaft</p> <p>15. Die Familie ist die Grund- und Lebenszelle der Gesellschaft und das wirksamste Mittel zur Humanisierung und Personalisierung der Gesellschaft. Als "kleine Kirche" ist die christliche Familie dazu berufen, Zeichen der Einheit für die Welt zu sein und so ihr prophetisches Amt auszuüben, indem sie Christi Herrschaft und Frieden bezeugt.</p>
<p>FC 44-45</p>	<p>16. Die Familie ist aufgerufen, sich sozialen Aufgaben zu widmen, wie z. B. den Dienst an den Armen und der Gastfreundschaft. Sie übernimmt auch</p>

	<p>eine politische Rolle, indem sie sich dafür einsetzt, dass die Einrichtungen und Gesetze des Staates die Rechte und Pflichten der Familie positiv stützen und verteidigen.</p> <p>D. Teilhabe am Leben und an der Sendung der Kirche</p>
FC 49-50	<p>17. Die Familie ist zum Dienst am Aufbau des Reiches Gottes in der Geschichte berufen, indem sie am Leben und an der Sendung der Kirche teilnimmt. Als Hauskirche ist die christliche Familie in das Geheimnis der Kirche eingefügt und berufen, die Liebe Christi an die Mitmenschen weiterzugeben und so auch erlösende Gemeinschaft zu werden.</p>
FC 51-54	<p>18. Durch das Annehmen und Weitergeben des Wortes Gottes lebt die christliche Familie ihren prophetischen Auftrag. Alle Familienmitglieder müssen ständig missionarisch tätig werden und auch selbst missioniert werden. Die Familie ist berufen, in Gemeinschaft mit der Pfarrei und der Diözese allen Geschöpfen das Evangelium zu verkünden.</p>
FC 55-58	<p>19. Als Gemeinschaft im Gespräch mit Gott hat die christliche Familie durch die Sakramente, den Einsatz des eigenen Lebens und das Gebet Anteil an der priesterlichen Rolle der Kirche. Diese Rolle hat ihre Wurzel in der Taufe und in der Ehe, findet ihre Vergebung im Sakrament der Buße und findet ihren höchsten Ausdruck in der Eucharistie.</p>
FC 59-62	<p>20. Die Familienmitglieder werden durch ihr Gebetsleben in Gott wohlgefällige, geistige Opfer verwandelt. Die Eltern haben die Aufgabe, ihre Kinder durch ihr praktisches Beispiel und ihr lebendiges Zeugnis im Gebet zu erziehen. Das Gebet in der Familie soll den Kindern als natürliche Hinführung zum liturgischen Gebet der Kirche dienen. Die christliche Familie soll sich bemühen, zu Hause die Zeiten und Feste des Kirchenjahres zu feiern.</p>
FC 63-64	<p>21. Als Gemeinschaft im Dienst am Menschen ist die christliche Familie berufen, an der königlichen Rolle Christi teilzuhaben, indem sie seinen Geist und seine Haltung des Dienens den Menschen gegenüber durch Selbstverleugnung und ein heiliges Leben teilt und jeden Menschen als Kind Gottes aufnimmt, ihm mit Ehrfurcht begegnet und ihm dient.</p>

Quellenverzeichnis und Abkürzungen

- KKK: *Katechismus der Katholischen Kirche*;
- FC: Johannes Paul II., *Die Rolle der christlichen Familie in der modernen Welt (Familiaris Consortio)*;
- GS: Johannes Paul II., *Brief an die Familien (Gratissimam Sane)*.
- GS: Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute (*Gaudium et Spes*);
- HV: Paul VI., *Über die Weitergabe des Lebens (Humanae Vitae)*;
- MSWB: Päpstlicher Rat für die Familie, *Menschliche Sexualität: Wahrheit und Bedeutung*;
- TDL: Johannes Paul II., *Theologie des Leibes*, (Generalaudienz, 16. Januar 1980).

Fragen zur Diskussion

Teil I

1. Wie unterscheidet sich die Ehe gemäß dem Plane Gottes von dem, was in unserer Kultur unter Ehe verstanden wird? Warum scheitern so viele Ehen in unserer modernen Zeit?
2. Besprechen Sie das Hohelied der Liebe. Welche Parallelen gibt es in Bezug auf die Liebe zwischen Mann und Frau und der Liebe Gottes zu seinem Volk?
3. Wie hat Christus die Bedeutung der Ehe verwandelt?
4. Was bedeutet das "tiefe Geheimnis", von dem der heilige Paulus im Epheserbrief spricht, für das tägliche Leben christlicher Eheleute? Warum ist die Ehe ein Zeichen der Hoffnung für unsere Teilhabe am Leben der Dreifaltigkeit?
5. Wie spiegeln sowohl die Ehe als auch der gottgeweihte Zölibat das Geheimnis der Liebe Gottes zu seinem Volk wider?
6. Was ist der Sinn der Keuschheit? Hat sie eine größere Bedeutung für Alleinstehende, Verheiratete oder Gottgeweihte? Wie können wir in der Keuschheit wachsen?
7. Welches Problem wirft die Homosexualität auf? Was ist falsch daran, wenn zwei Männer oder zwei Frauen sich lieben?
8. Was ist so schlimm daran, sich selbst zu befriedigen oder sich Pornografie anzusehen? Diese rein privaten Dinge fügen doch niemanden Schaden zu.

Teil II

1. Nennen Sie einige wesentliche Elemente der Ehe. Was macht eine Ehe ungültig?
2. Was ist der Unterschied zwischen einer Scheidung und einer katholischen Ungültigkeitserklärung (Annullierung)?
3. Welche Schwierigkeiten können sich in einer Mischehe einstellen? Was wäre der Unterschied, wenn Sie einen protestantischen oder messianischen Juden, einen orthodoxen oder säkularen Juden, einen Muslim, New Ager oder Atheisten heirateten?
4. Was ist die "Gnade des Ehesakramentes"? Was bewirkt sie in den Eheleuten?
5. Was sind die drei "Werte und Forderungen" der ehelichen Liebe? Was sind einige der Verstöße gegen diese Güter?
6. Warum sollen zwei Menschen, die sich wirklich lieben, aber noch nicht bereit sind zu heiraten, trotzdem nicht vor der Ehe zusammenleben?
7. Was können wir von der Heiligen Familie lernen?

Teil III

1. Was sind die vier Aufgaben der christlichen Familie?
2. Welche Rolle kommt jedem Familienmitglied beim Aufbau der Familie als einer Gemeinschaft von Personen zu? Vor welche besonderen Herausforderungen stellt unsere Gesellschaft die Rollen von Vater, Mutter, Kindern und älteren Menschen?
3. Welches sind die beiden Dimensionen der Sexualität, die nicht voneinander getrennt werden können?
4. Warum ist die Empfängnisverhütung problematisch? Was ist der Unterschied zwischen der Verwendung von Verhütungsmitteln und der natürlichen Familienplanung?
5. Warum sind Techniken der künstlichen Insemination und Befruchtung verwerflich?
6. Wer sind die primären Erzieher der Kinder, die Schule, die Kirche oder die Eltern? Wie sollten Eltern ihrer erzieherischen Rolle ihren Kindern gegenüber nachkommen?
7. Wie kann die Familie sich für die Entwicklung der Gesellschaft einsetzen?
8. Wie sollte die Familie durch ihre prophetische, priesterliche und königliche Rolle am Leben und an der Sendung der Kirche teilnehmen?